

## Das Heilige Grab der Pfarre Mooskirchen

Jerusalem wurde nach der Zerstörung durch Titus (70 n. Chr.) und der Niederschlagung eines jüdischen Aufstands (132-135 n. Chr.) als Aelia Capitolina von den Römern wieder aufgebaut. Juden und auch Christen, die als Anhänger einer jüdischen Sekte galten, durften die Stadt nicht mehr betreten. Über dem Grab Jesu wurde ein Tempel der Aphrodite errichtet. Das erleichterte 200 Jahre später die Lokalisierung. Um 326 ließ Kaiser Konstantin die Grabeskirche errichten.

Seit dem 9. Jahrhundert finden sich in Westeuropa zahlreiche Nachbildungen als runde oder achteckige Zentralbauten. Oft wurden sie als Aufbewahrungsstätte für Passionsreliquien genutzt. Heiliggrabkapellen wurden auch in Kirchen integriert. Einfachere Formen waren eine Grabnische oder temporär aufgestellte „Gräber“. Im Früh- und Hochmittelalter wurde in solchen „Gräbern“ am Karfreitag eine Hostie beigesetzt und in der Auferstehungsfeier von Ostern wieder erhoben. Daraus entstand im 16. Jahrhundert der Brauch, das hl. Sakrament am Karfreitag und Karsamstag in einer verschleierte Monstranz auszusetzen. Sehen das die heutigen liturgischen Regelungen auch nicht mehr vor, so hat sich diese Frömmigkeitsübung vielerorts – auch in Mooskirchen – bis in unsere Tage erhalten.

Das Heilige Grab der Pfarre Mooskirchen ist eine hölzerne Konstruktion, die vermutlich knapp 200 Jahre alt



ist. Aufstellungsort ist heute der nördliche Arm des Querschiffes. Früher wurde das Hl. Grab erhöht errichtet und war über eine Treppe, die nicht mehr erhalten ist, begehbar. In der Steiermark sind nur wenige Hl. Gräber dieses Alters erhalten. Da es sich schon in einem schlechten Zustand befand, war eine Restaurierung unumgänglich. In der Werkstatt von Mag. Ursula Thomann in Leibnitz wurden 2014 alle Teile von Schmutz und Wachs gereinigt, morsche und abgebrochene Teile ergänzt, Fehlstellen der farblichen Fassung retuschiert und ein glanzausgleichender Naturharzfirnis aufgetragen. Auf alle Eingriffe, die das Erscheinungsbild und die historische Substanz verändern, wurde gemäß den



konservatorischen Richtlinien verzichtet. Notwendig war auch eine Neuelektrifizierung. Die Gesamtkosten betrugen 8.200 €. Da auch die Aufbewahrung aller Teile bestmöglich sein muss, wurde der Lagerraum umfassend adaptiert. Ein besonders wertvolles Stück des kirchlichen Inventars wurde somit für die Zukunft gesichert.

Wie schon erstmals im Vorjahr wird das Hl. Grab nach der Grablegung am Karfreitag und den Andachtsstunden am Karsamstag von der Osternachtfeier bis zum Weißen Sonntag (das ist heuer der 12. April) als „leeres Grab“, mit der Figur des auferstandenen Christus geziert, besucht werden können.

*Wolfgang Pristavec*